



Märkte im Blick

Strategy Research | 17.09.2021

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

LBBW_Research

Industrieproduktion im Euro- raum legt deutlich zu



Konjunktur

Wie das Statistikamt Eurostat in Luxemburg in dieser Woche vermeldete, konnten die Industrieunternehmen in der Eurozone ihre Produktion im Juli deutlich ausweiten. Gegenüber dem Vormonat erhöhte sich die Gesamtproduktion um 1,5 %. Die im Vorfeld befragten Analysten gingen im Schnitt von einem Zuwachs von lediglich 0,6 % aus. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Produktion um 7,7 %. Deutlich gesteigert wurde im Juli die Herstellung von Investitionsgütern wie Maschinen und die Produktion von Verbrauchsgütern. Vorleistungsgüter wurden ebenfalls etwas mehr als im Vormonat hergestellt. Die Energieproduktion ging dagegen etwas zurück. In Deutschland hingegen konnte die Industrieproduktion im Juli nur um 1,0 % zulegen, obwohl die Auftragseingänge der Industrie zuletzt mit 3,4 % stärker stiegen als erwartet worden war, liegt die Produktion aufgrund von Materialmangel immer noch 5,5 % unter dem Vorkrisenniveau.



Zinsumfeld

Die konjunkturelle Lage im Euroraum hellt sich weiter auf und Unternehmen und Verbraucher blicken wieder optimistischer in die Zukunft. Gleichzeitig ziehen die Verbraucherpreise deutlich an. Im August lag die Inflation im Euroraum bei 3 %. In Deutschland erreichte sie, gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex, mit 3,4 % den höchsten Wert seit 13 Jahren. Haupttreiber sind die Energiepreise, zudem wird die Inflation durch die Erhöhung der Steuern (MwSt und CO2) angefacht. Die Inflation dürfte bis Ende 2021 noch etwas steigen und ab Anfang 2022 mit dem Wegfall der Steuereffekte zurückgehen. Wie schnell dann wieder die Zielmarke von 2% erreicht oder unterschritten wird, ist bislang ungewiss. Je länger die Inflation hoch bleibt, desto größer ist das Risiko eines Anstiegs der Inflationserwartungen über 2% hinaus und von Zweitrundeneffekten über höhere Lohnabschlüsse.

Industrieproduktion im Euro- raum wieder angezogen



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

10 Jahresrendite USA und Deutschland im Vergleich



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Die „hausgemachte“ chinesische Konjunkturschwäche zeichnet sich mehr und mehr ab. Mit dem Immobilienentwickler Evergrande droht nun sogar einem Giganten die Pleite. Dies dürfte an den Banken Chinas und anderswo nicht völlig spurlos vorübergehen. Während Chinas Aktienmarkt ebenfalls angeschlagen ist, blieben die Anleger an den internationalen Märkten bislang noch cool. Schließlich gehen sie wohl fest davon aus, dass die chinesische Regierung die Lage im Griff hat und es daher zu keiner systemischen Krise kommen wird. Hierzu-lande werfen große Ereignisse ihre Schatten voraus. In gut einer Woche findet die wohl spannendste Bundestagswahl seit langem statt. Derzeit „riecht“ es danach als könnte die SPD stärkste Kraft im Bund werden. In der Vergangenheit waren die Aktienanleger hiervon wenig angetan. Der Frage ob dies künftig auch so sein muss, werden wir nächste Woche nachgehen.



Rohstoffe

Der Preis für Brentöl hat sich zuletzt weiter erholt und sich sogar der Marke von 75 USD angenähert. Vor allem Hurrikan-bedingte Störungen des US-Ölangebots sorgten für Preisauftrieb. Immerhin brach die US-Ölproduktion von 11,5 mbpd Anfang September auf zuletzt nur noch 10,1 mbpd ein. Von einer akuten Knappheit am Ölmarkt kann aber momentan keine Rede sein. Denn immerhin will die OPEC+ den Output von August bis Dezember um 2 mbpd erhöhen. Zudem gehen die Nachfrageschätzungen weiter nach unten. Nachdem die IEA die Schätzung für die Ölnachfrage im zweiten Halbjahr 2021 bereits im August um 0,55 mbpd gesenkt hatte, folgte nun eine weitere Abwärtsrevision um 0,15 mbpd. Sobald sich die Hurrikan-Lage in den USA beruhigt, dürfte auch der Ölpreis sich wieder entspannen. Bis zum Jahresende rechnen wir mit Preisen bei Brent von 70 USD.

DAX weiter stabil knapp unter der 16 000er-Marke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Brent Oil-Preis weiter unter der 80-US-Dollarmarke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- US-Wirtschaft startet mit relativ wenig Schwung in Q3 2021
- Lieferengpässe sorgen für Abwärtsrisiken für unsere BIP-Prognose
- Deutlicher Preisschub im Euroland, Deutschland und USA



% Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB überarbeitet Inflationsziel, Zinsanhebung voraussichtlich nicht vor dem Jahr 2024
- Fed bereitet die Märkte auf Tapering bereits vor Ende 2021 vor



Renditen

- Nach jüngsten Rücksetzern bei 10-jährigen Bundesanleihen mittelfristig Wiederanstieg erwartet
- USD-Langfristrenditen dürften ebenso wieder anziehen; Aufwärtspotenzial aber begrenzt



Aktienmärkte

- Positiver Gewinntrend intakt, aber Bewertung und Fortsetzung des Aufschwungs werden zunehmend hinterfragt
- Auch Sorgen um Inflation und restriktivere Geldpolitik nehmen zu
- Anlagensnotstand steht aber weiterhin im Vordergrund



Devisen

- US-Zinsvorsprung spricht für festen US-Dollar
- US-Wirtschaft lässt den Euroraum in der Dynamik erneut hinter sich



Rohstoffe

- Rohstoffe steigen auf höchsten Stand seit fast 10 Jahren
- Fair Value bei Gold liegt abgeleitet aus US-Realzins bei 1900 US-Dollar
- Angebotsdefizit bei Öl könnte demnächst reduziert werden



Positive Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale Stimmung/
Kurs neutral



Negative Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	16.09.2021	31.12.2021	30.06.2022	31.12.2022
DAX	15.652	16.000	16.500	16.500
Euro Stoxx 50	4.170	4.100	4.200	4.200
Dow Jones	34.751	35.000	36.000	36.000
Nikkei 225	30.323	29.500	30.000	30.000

ZINSEN	16.09.2021	31.12.2021	30.06.2022	31.12.2022
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,54	-0,50	-0,50	-0,50
Bund 2 Jahre	-0,72	-0,65	-0,65	-0,65
Bund 5 Jahre	-0,67	-0,55	-0,45	-0,45
Bund 10 Jahre	-0,31	-0,15	0,00	0,00
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,12	0,15	0,15	0,20
Treasury 10 Jahre	1,30	1,60	1,90	1,90

WECHSELKURSE	16.09.2021	31.12.2021	30.06.2022	31.12.2022
US-Dollar je Euro	1,18	1,18	1,15	1,15
Yen je Euro	129	130	132	135
Franken je Euro	1,09	1,12	1,14	1,15
Pfund je Euro	0,85	0,85	0,84	0,84

ROHSTOFFE	16.09.2021	31.12.2021	30.06.2022	31.12.2022
Gold (USD/Feinunze)	1.794	1.800	1.850	1.900
Öl (Brent - USD/Barrel)	75	70	70	75

KONJUNKTUR		2020	2021e	2022e
Deutschland	BIP	-4,9	3,2	5,5
	Inflation	0,5	3,0	2,1
Euroland	BIP	-6,5	4,5	4,8
	Inflation	0,3	2,2	1,6
Großbritannien	BIP	-9,8	6,4	4,0
	Inflation	0,9	1,8	2,4
USA	BIP	-3,4	6,0	4,5
	Inflation	1,2	4,4	3,0
Japan	BIP	-4,7	2,9	2,4
	Inflation	0,0	0,4	0,3
China	BIP	2,3	7,5	5,9
	Inflation	2,5	3,2	2,8
Welt	BIP	-3,5	5,8	4,7
	Inflation	3,2	3,7	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.